

# Wöchentliches Anzeiger

für Genshern

und Umgegend



Abzugspreis: Die Jahrgangspostkarte 60 Pf., Melanage 1.— RM.

Abzugspreis: Die Jahrgangspostkarte 60 Pf., Melanage 1.— RM.

Ercheint wöchentlich 3 mal, mit einer Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amthliches Verhandlungsblatt für die Stadt Genshern.

№ 102 |

Donstag, den 30. August 1921.

| 60. Jahrgang

## Der Mord an Erzberger.

Wie die Tat geschah.

Ueber die Ermordung Erzbergers werden nach der Schilderung des einzigen Augenzeugen, des Reichstagsabgeordneten Diez, noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Als die beiden Reichstagsabgeordneten Erzberger und Diez auf dem abendigen zivilen Griesbad und Griesbadplatz gingen, folgten ihnen in auffälliger Weise in sehr naher Entfernung zwei aufgedeckte Männer von etwa 25 Jahren. Den beiden Abgeordneten wurde die Sache auffällig und sie lehrten um, um die Verfolger los zu werden. Daraufhin schritten aber auch sofort die beiden Verfolger um und gingen schnell ganz dicht an die beiden Reichstagsabgeordneten heran.

Einer von ihnen zog dann plötzlich und ohne vorher irgend ein Wort zu sagen, einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß ab. Dieser erste Schuß verwundete den Abgeordneten Diez an der Schulter. Als Diez getroffen zu Boden stürzte, versuchte Erzberger, sich in Deckung zu bringen, indem er über die Wölbung der Straße sprang und zu fliehen versuchte. Die beiden Fremden ließen darauf den Abgeordneten Diez unbehelligt und sprangen über die Wölbung nach, wobei sie ununterbrochen Schüsse auf Erzberger abgaben. Selbst als Erzberger, offenbar bereits tödlich getroffen, zu Boden sank, ließen die Verfolger nicht von ihm ab, sondern feuerten ihm weitere Schüsse in den Kopf, so daß Erzberger schließlich von nicht weniger als 12 Schüssen durchbohrt war.

Sobald nachdem die Mörder von ihrem Opfer abgelassen hatten, begab sich der nur leicht verwundete Abgeordnete Diez an die Stelle, an der Erzberger zusammengebrochen war, konnte aber nur noch feststellen, daß Erzberger den Schüssen, die sämtlich Kopfschüsse waren, erlegen war.

Sein Raubmord.

Die beiden Mörder blieben noch einige Zeit in einiger Entfernung stehen, offenbar in der Absicht, sich von dem Erfolg ihres Attentats zu überzeugen. Den Abgeordneten Diez ließen sie unangeführt und sie verschwand erst, als Diez sich von der Mordstelle entfernte, um Hilfe zu holen. Ein Raubmord liegt zweifellos nicht vor, es kann sich demnach nur um ein politisches Attentat handeln.

Die Untersuchung.

Die Leiche Erzbergers blieb den ganzen Nachmittag an dem Tatort liegen, der in weitem Umkreis abgeperrt ist. Der Abgeordnete Diez konnte sofort der eintreffenden Gendarmen eine eingehende Schilderung der Tat und der Mörder geben. Seine Verwundung ist lebensgefährlich, er wurde in das Offenburger Krankenhaus gebracht.

Die Staatsanwaltschaft hat sich sofort an den Tatort begeben. Die Untersuchung liegt in den Händen des Staatsanwalts Burger, Pfennig und des Amtsrichters Dr. Viermann-Eberhart. Seine Zuständigkeit sowie die beim Reichstagsabgeordneten Diez, die mit großer Kaltblütigkeit zu Werke gingen und sich kurz vorher mit einem Straßenwärter unterhielten, liegen genau Befragungen vor, doch konnten sie bis jetzt nicht festgenommen werden. Gegen abend wurde die Leiche Erzbergers, nachdem die Gerichtsbehörden den Befehl erhalten aufgenommen hatten, nach Griesbad geführt und hier aufgebahrt.

## Erzbergers Werdegang.

Im besten Mannesalter ist Matthias Erzberger von den Augen der Mörder getroffen worden. Am 20. 9. 1875 wurde er als Sohn eines Volksschullehrers in Wittenhausen geboren, er hat also kein 46. Lebensjahr noch nicht vollenden können. Er wurde zunächst in seiner Heimat Volksschullehrer, ging aber bereits mit 21 Jahren als Redakteur an das Stuttgarter Zentrumblatt, nachdem er vorher einige Semester in Freiburg (Schweiz) staatswissenschaftliche Vorlesungen gehört hatte. In Stuttgart befaßte er sich von Anfang an sehr rührig in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, in der er bald eine führende Rolle spielte. Im Jahr 1903, knapp 28 Jahre alt, von seinem Heimatort Wittenhausen in den Reichstag gewählt wurde. Dieser Wahlkreis blieb ihm bis zuletzt unentwegt treu, so daß er seit 1903 den Reichstag ununterbrochen angehörte.

Im Reichstag machte sich damals flingendes Mitglied schon früh von sich reden und durch seine Wirksamkeit, seinen Fleiß und seine Intelligenz wurde er schnell eine politische Persönlichkeit, mit der man rechnen mußte. Er gehörte dem linken, demokratischen Flügel des Zentrums an und wurde schnell einer seiner anerkanntesten Führer. Während des Krieges nahm sein Einfluß immer mehr zu, er wurde von der Reichsregierung

vielfach mit wichtigen Aufträgen ins Ausland geschickt. Sein Auftreten gegen den II-Bootskrieg und sein Eintreten für den Verständigungsfrieden machten ihn zu einem der unfruchtbarsten Politiker Deutschlands.

Mit den weiteren Schicksalen Deutschlands ist sein Name untrennbar verknüpft. Die Friedensrevolution vom 19. Juli 1918 und der Sturm Bethmann Hollwegs waren mit ihm in enge Verbindung. In das Kabinett der Prinzen Max von Baden wurde er als parlamentarischer Staatssekretär berufen. Als solcher führte er die Waffenstillstandsverhandlungen mit Marshall Foch. Auch die Revolution übertrug auf diesen Aufgabe nichts, die er bis zu ihrer Entscheidung durch den Reichstag wahrnahm. Aber langsam fing er wieder an, sich zu regen, und der Tag, da er sich wieder in den politischen Vordergrund geschoben hätte, wäre wohl nicht mehr weit gewesen, wenn ihn nicht plötzlich die Angeln der Meuchelmörder niedergestreckt hätten.

## Verhängnisvolle Schüsse.

Unser Volk befindet sich in einer Zeit scharfer politischer Spannung. Schwerste innere Kämpfe stehen uns für den Herbst bevor und werfen ihre Schatten voraus. Die Entscheidung über Obersteien wird uns wie immer so gerät bevor, noch manche schwere Stunde bringen. Die Erfüllung der Forderungen wird uns immer größere Schwierigkeiten bereiten, aber noch drohender sind die Vorfälle, die sich am innerpolitischen Horizont zusammenziehen. Das neue Steuerprogramm beginnt, die Gemüter bis zum Scheitern zu erhitzen. Die Gegner der übertriebenen Besteuerung des Reiches haben die Absicht, sich mit allen Mitteln dagegen zu wehren. Auf der anderen Seite rufen sich die sozialistische Parteien zum heftigen Kampf gegen die indirekte Steuer und für die Volkshilfe, Hand in Hand damit bereiten sich heftige Lohnkämpfe vor. Schon beginnt sich die sich sammelnde Erregung an einzelnen Stellen zu entladen. Die Demonstrationen in München, die Behandlung Letzows Vorbes in Jena, die blutig verlaufene „Stahelhelm“-Kundgebung in Stendal und an anderen Orten, die in vielen Orten bereits jetzt einsetzenden Teufels, sie alle sind Zeichen der inneren Erregung des Volkes und Vorboten der kommenden Steuer- und Lohnkämpfe.

In diese mit Spannung auf höchste geladene Situation traten plötzlich die Schüsse auf Erzberger hinein, der Mord eines Mannes, der wie kaum ein anderer der Mittelpunkt heftigster politischer Kämpfe gewesen war.

Es ist bereits festgelegt, daß es sich nicht um ein gewöhnliches Verbrechen, nicht um einen Raubmord oder eine ähnliche Tat handelt, sondern daß der graufigen Tat zweifellos politische Motive unterliegen. Von fanatischem Haß verblendete Jünglinge mordeten einen Mann, den sie für einen Schädling ihres Vaterlandes hielten, und hielten dadurch nicht nur sich mit einer furchtbaren Blutschuld, sondern beschwerten überdies schweres Unheil über ihr ganzes Volk mehr als genug geküßtes Volk.

Dem um die Leiche Erzbergers werden jetzt erregte Kämpfe entzünden, härter als je um den Mann, als er noch lebte, geführt wurde. Schon jetzt gelgen sich die Vorfälle dieser Kämpfe in den Kommentaren der deutschen Parteipresse zu der Mordtat. Die „Germania“, die einst Erzberger nahestand, bezeichnet Erzberger offen als „Opfer der deutschen nationalen Hege“; sie schreibt:

„Das ist die traurige Folge der ungewissen, vor keiner Mühe und Beleidigung zurückweichenden Hege der Rechten und ihrer Presse. Dieser politische Mord ist ihr Werk.“

In ähnlichem Sinne, wenn auch nicht so scharf und deutlicher äußern sich die demokratischen Blätter. Dagegen nimmt die sozialistische Presse kein Blatt vor den Mund.

Der „Vorwärts“ spricht von den beiden Reichsparteien, den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei, in ihrer Unwissenheit als moralischen Mitschuldigen. Außerordentlich weit unter den moralischen Mitschuldigen der neuen Mordtat fänden auch jene Berliner Richter, die dem damaligen Attentäter Olmig von Hirschfeld seine ideale Stellung als besonders fromm, demütig, angetrieben haben. Der „Vorwärts“ fängt gegen die Verleumdung des Attentäters, die von der „Wirtschaft der Deutschen Nationalen und Volkspartei“ kommt. Die „Wirtschaft“ sieht in der Ermordung Erzbergers das „Signal der Gegenrevolution.“

Die Presse der angegriffenen Rechten dagegen weist jede Gemeinschaft mit den Mördern von sich

und verurteilt deren Tat aufs schärfste. Sie warnt daher, die an sich schon furchtbare Tat zu agitatorischer Hege auszubilden.

„Der das Verbrechen an Erzberger“ schreibt die „Zoll Rundschau“, „nur partei-agitatorisch ausnützt, und wer zu neuen Verbrechen aufreizt, trägt zum Verbrechen an einzelnen ein Verbrechen am ganzen Volk.“

Staatsminister Dr. Herget, der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, äußert in einem Berliner Mittagsblatt:

„Für eine so feige und grauenvolle Mordtat gibt es nur Verdamnung und Beerdigung. Sind es politische Motive gewesen, dann ist es die Partei der Nationalen, der gläubig durch eine solche freudlose Tat den Vaterland dienen zu können. Wären die Täter nicht jeder Bekenntnis bar gewesen, so hätten sie sich sagen müssen, daß sie benachteiligten Vätern die als notwendig befanden wollten, nicht zum Mörder machen und ihren Gegenstand nicht die furchtbare Waffe der Volkserhebung in die Hände drücken dürfen. Wehe aber auch über diejenigen, die jetzt frenetisch von dieser verfluchten Waffe schreien und die unelstische Tat für ihre Zwecke auszunutzen wollen.“

Man sieht, es ziehen sich drohende Wolken am politischen Horizont zusammen. „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortgehend Böses muß gebären.“

## Die Mörder?

Ueber die beiden Mörder Erzbergers war folgendes bekannt: Einer der Täter ist groß und blond, der andere klein und schwarz. Der große blonde Mörder ist der Kriminalpolizei bereits in Berlin aufgefallen, und er sich bei der letzten Verhaftung Erzbergers am Angerter Bahnhof verdingt gemacht hat. Er tauchte dann wieder in Neurou auf, wo sich Erzberger längere Zeit zur Erholung aufhielt. Es hat den Anschein, als ob der Mörder sein Opfer ständig verfolgt hat.

Die Verhaftung Erzbergers wird am Mittwoch in Berlin-Bismarckstr. erfolgen auf demselben Friedhof, auf dem sein im selbe gefallener Sohn bestattet ist. In Offenbach fand Sonntag eine private Trauerfeier statt, an die sich die Ueberführung der Leiche nach Berlin angeschlossen.

Der Reichspräsident, der Reichstagsminister und die Reichsregierung sowie viele andere politische Persönlichkeiten haben an die Witwe Erzbergers herzliche Beileidstelegramme geschickt.

## Die Wiesbadener Konferenz.

Die Besprechungen des ersten Tages.

Die angekündigten Verhandlungen zwischen den beiden Ministern Rathenau und Brücker haben Freitag in Wiesbaden begonnen. Es handelte sich dabei zunächst um allgemeine Fragen. Am Nachmittag wurden die Verhandlungen nach längerer Pause fortgesetzt und dabei der Text des Hauptabkommens über die Sachleistungen durchgesprochen. Gleichzeitig lag eine Besprechung der Begleiter der beiden Minister über das dem Hauptabkommen anzuschließende Nebenabkommen über die Restitutionsfragen, betreffend Wärsingen, Bielefeld und Bismarckmaterialien. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und werden noch fortgesetzt.

Am Laufe der Beratungen wurden die gesamten Projekte eingehend geprüft. Rathenau betonte in seinen Darlegungen, daß die deutsche Regierung das größte Interesse daran habe, die Entscheidung in Bezug auf Naturalleistungen zu ergehen, da nur so den drohenden Ruin vorgebeugt werden könne. Um es den deutschen Lieferanten zu ermöglichen, alle Lieferungen zu den von Frankreich benötigten Preisen anzuschließen, sei die deutsche Regierung entschlossen, den deutschen Lieferanten etwa daraus entfallende Verluste zu ergehen.

Längere Zeit erörterte man die Malutafel, die besonders Schwierigkeiten zu bereiten schien. Die Witwe Louhens weichen in verschiedenen Punkten von denen Rathenaus erheblich ab. Es hat den Anschein, als ob die Minderheit auf den englischen Bundesgenossen dem französischen Minister eine bestimmte Politik vorschreibe. Wohl hauptsächlich aus diesem Grunde legt Rathenau dem Schluß der Beratungen hier und da Widerstand entgegen.

Die Besprechungen wurden Sonntag fortgesetzt, um noch einige Punkte des Hauptabkommens zu klären.

## Bur Lage.

Ein Sieg der deutschen Gewerkschaften in Obersteien. Bei den Betriebsratswahlen, die in diesen Tagen auf den obersteierischen Werken stattgefunden haben und noch stattfinden, hat sich ganz deutlich eine Strömung bemerkbar gemacht, die ein Abwachen der radikalen Stimmung der polnischen Arbeiterschaft und ein Zurücktreten von der polnischen Forderungen erkennen läßt. Bei den Betriebsratswahlen auf der Gleiwitzer Grube haben die deutschen Gewerkschaften alle 13 Sitze erhalten, während bisher die Deutschen 7 und die Polen 6 Sitze hatten. Auf der Lausitzer Grube Pannow hatten die Deutschen bisher gar keinen Sitz, bei der Neuhäuser Grube die deutschen freien Gewerkschaften von 13 Sitzen 5 erhalten. Auf der Ferdinand-Grube bei Katowitz hatten

In den letzten Tagen geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt haben. Die Beratung Danzig wird sich in der Hauptsache richten: 1. gegen die Entschädigung, nach der der Freistaat Danzig lediglich die Straßenbahnen und die Schmalgauge die Eisenbahnen der Verwaltung, der Ueberwachung und des Betriebes der Hafenausfuhranlagen an die polnische Verwaltung; 2. gegen die Umweitung des Eisenbahndirektionsgebäudes an Polen und 3. gegen die Unterteilung der Verwaltung der Eisenbahnhauptämter an Polen.

**Die Verhandlung des Atlantiks.**  
Freiburg, 28. August. Gestern nachmittag wurde die Session der Große Erzbayer in Eppan begonnen. Nach den gerichtlichen Feststellungen wurde der Abgeordnete Erzbayer erst durch einen Schuß in die Stirn getroffen. Die Täter glaubten, daß der Abgeordnete Dies, der betäubtlos zusammenbrach, tödlich getroffen sei, da sie nur den schwerverletzten Abgeordneten übergeben wollten. Eine große Aufregung führte sie durch einen Gang die Wohnung hinter, wo sie ihr Opfer unter einer Wanne fanden. Dort haben sie auf den schwerverletzten offenbar noch zwei Schüsse abgegeben. Die Anschuldigungen weisen große Ähnlichkeit mit herausgezeichneten Verbrechen auf. Die beiden Patronebenen lagen auf 1/2 Meter voneinander entfernt. Diese ist unüblich gehalten. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte ein Kommando von 30 Mann nach Griesbach, das an den Aufführungsarbeiten über den Mord des Abgeordneten Erzbayer teilnehmen soll.

**Die Verwendung des Abgeordneten Dies.**  
Karlsruhe, 28. August. Zu dem Mord in Griesbach in Baden erzählt der Vertreter der „Kölnischen Zeitung“, daß die Verwendung des Abg. Dies schwerer zu sein scheint, als man anfänglich glaubte, da die Angst gegen die Länge vorgezogen sei.

**Gemeinsame Aktion der sozialistischen Parteien.**  
Berlin, 28. August. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß Verhandlungen im Gange seien, um einen einheitlichen Arbeiterorganisationen bei der Regierung zu erwirken, damit sie alle staatlichen Mittel annehme, um der rechtsoffiziellen Hege den Boden zu entziehen, aus der die politischen Mörder der jüngsten Zeit und auch die Ermordung Erzbayers entsprossen sind.

Einen ähnlichen gemeinsamen Schritt werden auch die beiden sozialdemokratischen Parteien unternehmen. Die Parteiführer seien sich darüber klar, daß eine Abwehr der deutschen Nationalen Parteien nur durch eine geschlossene Aktion der deutschen Arbeiterschaft möglich sein werde. Wahrscheinlich werden schon in der nächsten Woche eine große rechtsoffizielle Kundgebung durch ganz Deutschland veranstaltet werden. Es besteht Uebereinstimmung darin, daß in Zukunft keine provokatorischen Demonstrationen der Deutschen ohne GegenDemonstrationen der gesamten Arbeiterschaft geduldet werden dürfen.

**Ein Antrag gegen die „Freiheit“.**  
Berlin, 28. August. Die Parteileitung der Deutschen Nationalen Volkspartei hat gegen die Veröffentlichung der „Freiheit“ ein Entschuldigungsverfahren eingeleitet, weil die Zeitung, die in der Zeitung der Deutschen Nationalen Volkspartei die Äußerung des Wortes an Erzbayer taten.

**Die amerikanischen Truppen am Ägäis bleiben.**  
Washington, 28. August. Trotz des Abschlusses des Friedensvertrages mit Deutschland wird die amerikanische Besatzungsarmee am Ägäis nicht zurückgezogen werden, selbst nicht nach der Ratifizierung des Vertrages. Man gibt in Paris, so berichtet eine französische Nachrichtenstelle, dem Wort die Versicherung, daß die amerikanischen Truppen in Deutschland bleiben mögen, um die Durchführung der Klauseln des Friedensvertrages zu sichern.

**Der Goldmarktpreis der Reichsbank.**  
Berlin, 28. August. Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 29. August bis 4. September dieses Jahres wie in der Vorwoche zum Preise von 340 M. für ein Gramm. Der Verkauf des Goldes ist ein sehr hoher. Für 1 Billionen Reichsmark wurde die Reichsbank 47 600 M. und für die ausländischen Verbindungen entsprechende Werte.

**Kontrolle der Getreideausfuhr aus Bayern.**  
München, 28. August. Zwischen dem Reichsvereinsminister, Reichsleiter Bayern, und dem bayerischen Landwirtschaftsministerium wurden jetzt Verhandlungen getroffen, wonach alle Sendungen von Getreide und Getreidemehl, welche die bayerische Grenze überschreiten, von den bayerischen Eisenbahnstationen festzustellen und insbesonders dem Landwirtschaftsministerium zu berichten sind.

**Die griechische Niederlage bei Gordium.**  
Konstantinopel, 28. August. Sivas meldet: Nach den letzten Meldungen aus Kleinasien hat die Schlacht zwischen Gordium und Mihalikoff, die auf einer Front von 40 Kilometer stattfand, mit einer Niederlage der Griechen geendet. Nachrichten aus Konia zufolge sind an der Frontstadt die Städte Hiclioff und Jenteyou von den türkischen Truppen fest worden.

**Vertrag über eine Mitteilung der allgemeinen Tarifsetzung.** Nach einer Mitteilung der Tarifsetzung zu 75 Proz. von den Verhandlungsmitgliedern, aus einer Ermüdung des Reichsfinanzministeriums ist ersichtlich, daß tatsächlich ein Zug von 60 Proz. in Frage kommt.

**Sodann.** Im Reichsarbeitersministerium in Berlin begannen die Verhandlungen zwischen dem Reichsministerium Arbeitersorganisationen in Bergbau über die neuen Tarifsetzungen.

### Auslands-Rundschau.

**Irren in Nordamerika.** In Westphalien sind erste Unruhen ausgebrochen. Infolge eines Berichtes des Gouverneurs, daß eine Menge von irren Irren in der Richtung auf Charleston vorrückten, hatte das Kriegsministerium bereits Schritte unternommen. Die Menge hält Jäger und Autos an und versucht sich der Hauptstadt zu bemächtigen. Die Unruhen sind die Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Bergarbeitern und Arbeitgebern.

**Verklärung des irischen Konflikts.** Mit dem Schreiben des Barons, der vom Einfließen des Parlamentes zum „Präsidenten“ Irlands gewählt worden ist, hat sich der englische Ministerat beschäftigt. Lord George hat nun das Schreiben, in dem sich die Barone bereit erklärt, Delegierte zu den Friedensverhandlungen nach London zu entsenden, beantwortet. Am Schluß dieser Antwort betont der englische Premier: „Wenn gefordert wird, daß Irland als eine besondere juristische Einheit behandelt werden soll, welche in keiner Beziehung zur Krone steht und keine Verpflichtung gegenüber den Schwellenationen haben soll, so stellt Irland damit Forderungen auf, welche die britisches nationalen Vertreter der irischen Geschäfte niemals erheben haben. Wir stehen der enormen Forderung gegenüber, daß wir Irland als eine fremde Macht anerkennen sollen.“

**Das Programm des Völkervertrages.** Graf Hüff, der derzeitige Vorsitzende des Völkervertrages, ist in Genf eingetroffen. Die Sivas meldet, wird er in einem Referat über die oberste Frage eine rein sachliche Vorstellung der Tatsachen geben, in erster Linie die der Schmierigkeiten, auf welche der Oberste Rat getroffen ist. Hüff bemüht sich in keiner Weise, in dem Bericht, den er in Genf ausarbeitet, eine Lösung der oberste Frage zu suchen oder irgendwelche Vorschläge zu machen. Der Bericht wird eine Zusammenfassung der Schwierigkeiten und Unterlegenheiten in deren Blick der Berichterstatter ist. Nachdem Graf Hüff dieses Referat vorgelesen hat, wird er seinen Kollegen das Wort erteilen zu einem Meinungsaustausch über das anzuwendende Verfahren. Man ist sich in den Kreisen des Völkervertrages ganz klar darüber, daß die öffentliche Meinung aller Länder eine möglichst feine Lösung der oberste Frage herbeiführen sollte. Man fordert aber auch für die Mitglieder des Rates, die sich niemals mit dieser Frage befassen haben, das Recht, sich eingehend zu unterrichten und reichlich zu überlegen. Die vorbereitende Arbeit wird für die Mitglieder des Rates die unbedingte Voraussetzung für die Unabhängigkeit ihres Urteils sein.

**Deferri.** Der österreichische Nationalrat ist für Freitag, den 2. September, 12 Uhr mittags einberufen worden, um eine feierliche Sitzung anlässlich der am 29. August 4 Uhr nachmittags erfolgenden Uebergabe von Ungarn zu beschließen.

**Recht.** — Noch einmal genoss sie den schönen weiten Blick ins Land hinaus und sah sich wieder in dem kleinen Gemach um, das sie gleich, als Tante Klarissa es ihr zum erstenmal gezeigt, so gefallen hatte.

Doch was war das? Genny trat ganz dicht an die eine Mauer heran und fuhr mit der Hand über das Gestein. Da hatte sich ja ein Stein vorgelesen, und als sie ihn anfaßte, ließ er sich leicht aus dem Gestein der letzten Jahre lösen, und sie sah zu ihrem großen Entsetzen eine kleine Münze liegen, und in der Hand eine kleine, eiserne Truhe, ähnlich der, aus der Tante Klarissa das Schmuckstück genommen, das sie ihr geschenkt.

Wie vor Aufregung zitternden Händen nahm Genny die Truhe und schob sie vor allen Seiten. Sie war aufstehend und sah, und ein Schloß hatte nicht darin, aber als sie den Deckel aufhob, ließ er sich ganz leicht abheben, und zu ihrer Ueberraschung erblickte Genny nicht weiter als alte vergilbte Papiere darin bedeckt mit großen, feinen Buchstaben. Kopfweh wollte sie den Deckel wieder schließen und die Truhe in ihren Platz stellen, da fiel ihr Auge auf einen deutsch und klar geschriebenen Namen: „Jürgen v. Waderath“.

Genny nickte zusammen. Was war das? Was hielt sie hier in Händen? War das etwas aus der Waderaths' angang? Sie mußte leicht was da stand, um jeden Preis. Sie war im Begriff das obere Papier der Truhe zu entnehmen, da hörte sie deutlich Hinterher, ein Wagen fuhr in den Hof ein. Sollte das am Ende schon Graf Koleneck sein? Es war bestimmt ein Herrschaftsdiener, kein Hofmann, der da eben hielt.

Genny warf den Deckel zu, stellte den Stein in die leere Stelle der Mauer und eilte die Truhe unter ihrem Tuch verbergend, in ihr Zimmer zurück.

Fortsetzung folgt.

### Auf Burg Dymek.

Roman von Ilse-Dore Donner.

26. **Rachdorn verboten.**  
Sie war noch völlig angezogen — wie, wenn sie heute den Wert fand, den geheimnisvollen Turmbaujäger zu bezaubern?

Ihr Herz pochte so laut, daß sie die Schläge zu hören meinte.

Es gab doch keine Wespennester, die Sache mußte sich ja ganz natürlich auflären, und vielleicht konnte sie wirklich Tante Klarissa einen Dienst erweisen? Einen so großen Dienst, daß sie am Ende verlobter sein würde?

Genny strich in Windeseile die Schöße von den Hüften, öffnete unbedarft ihre Tür und hüpfte an die eisenschlagene Tür des Ganges.

Einen Augenblick noch stand sie zögernd davor, dann drehte sie leise den Schlüssel um, schob den Riegel zurück und hüpfte hinaus auf die Plattform, die Tür vorsichtig hinter sich zuziehend.

Es war, als hätte sie die Kälte des Steinfußbodens durch ihr Stumpfen, es war, als hätte sie von der Erde aufwärts durch ihren ganzen Körper, und sitzt dort vor Trost und Aufregung drückte sie sich ein an das Gemäuer.

Da sah sie auch schon, wie das Licht sich wieder bewegte, und da kam es durch die Tür des Turmmimmers und langsam die tiefe, keine Treppe mehr. — Und — gab es doch Schenker?

Genny hätte beinahe vor Entsetzen laut aufgeschrien — eine lange, schmale, schwarze Frauengestalt kam, ein Windhauch in der Hand, langsam den Gang herunter.

Wie hypnotisiert blickte sie ihr starr entgegen, und ihr Herz, das vorher so rasend schnell geklopft, setzte fast keinen Schlag aus — das war — das war ja Tante Klarissa selbst, die dort geschritten kam! —

Einen Augenblick überkam es Genny wie eine große Erleichterung, und sie schämte sich fast ihrer kindlichen Furcht. Sie wagte kaum zu atmen, bis die Tante die Tür des Ahnens wieder geöffnet hatte und dahinter beschwand, den Gang in tiefer Finsternis hinter sich zurücklassen.

Schnell schloß sie Genny in ihr Zimmer zurück, entledigte sich hastig und hüpfte tiefer, das Licht brennen lassen, in ihr Bett zu kommen.

Sie zitterte noch immer, und der Kopf arbeitete ihr. Was in aller Welt konnte Tante Klarissa veranlassen, in der Nacht in das Turmmimmer zu gehen?

Was das irgendein Plan für Tante, der sie da veranlaßte, oder was das war, oder irgend etwas Geheimnisvolles? — Ueber dem Gestein über das, was sie eben erlebt, verag Genny fast ihr eigenes Unglück, bis dann doch plötzlich der Gedanke an das, was ihr morgen bevorstand, mit Macht über sie kam und sie sich rasch in ihren Kissen wickeln ließ.

Endlich gegen Morgen fiel sie in einen unruhigen Schlummer, geföhrt und geküßelt durch warme, schwere Träume, und schon vor fünf Uhr war sie wieder völlig wach.

Sie schloß sich schnell an, nahm sich ein Tuch über und ging mit dem Brief an Graf Koleneck hinunter in den Garten.

Sie traf auch den Gärtner, und bereitwillig, freundlich grüßend, als er die Adresse las, übernahm er die Befragung.

Genny ließ sich, wie schon oft, den Kaffee auf ihr Zimmer bringen, und als sie gebot, wie Frau Schrotz ihre Tür abschloß und hinunterging, schloß sie sich noch einmal zum Turmmimmer.

Jetzt, da die helle Herfstonne durch die Schießscharten lichte und sich in den kleinen Fensterbecken des Turmes spiegelte, hatte der Gang nichts Unheimliches mehr, und es kam Genny unverständlich vor, daß sie sich gestern abend so

— Ungarn. Die Nennung fünfjährigen durch die Serben, welche am 19. begann, wird fortgesetzt. Zwei Bezirke sind genannt. Bei der Nennung des zweiten Bezirkes kam es zu Zusammenstößen zwischen Karpaten und Militärs.

— Eisenbahn. Die Erhaltung von Nagam wurde aufgehoben, weil sie die Entwicklung bei den Eisenbahnen für König Peter von Serbien abgelehnt hat. In Krakau macht sich eine sehr starke Nationalbewegung bemerkbar.

— Japan. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten hat Hughes gebeten, dem Präsidenten Americas mitzuteilen, daß Japan die Einladung zu der Weltausstellung am 11. November annimmt.

## Das teure Telephon.

Die neuen Fernsprechanlagen.  
Am 1. Oktober tritt die neue Fernsprechanlage in Kraft, die eine neue erhebliche Belastung der Fernsprecheinnehmer darstellt. Für die Teilnehmer, deren Gebühren nach der neuen Erhöhung heraufgesetzt werden, ist allerdings die Möglichkeit gegeben, zum 15. September die Möglichkeit, die Miete für die Einrichtungsfrist auf somit statt für die Hauptfrist, die ihren Anfang erst zum 1. September 1923 bilden können. Die wichtigsten Gebühren der neuen Fernsprechanlage sind die folgenden:

Die Einrichtungsgebühr beträgt für einen Hauptanschuß 900 M., für einen Nebenanschluß im Gebäude des Hauptanschlusses 100 M., für einen Nebenanschluß in einem anderen Gebäude 300 M., Gebühr für einen Nebenanschl. Nebenanschluß 120 M., dazu für 100 Meter Doppelleitung zwischen dem Haupt- und dem Nebenstelle 30 M., Gebühr für einen nichtbesetzten Nebenanschluß 60 M., Zuschlag für jede Nebenstelle, die sich in den Räumen eines Dritten befindet 40 M.

Gesprächsgebühren. Gebühren für ein Gespräch von einer öffentlichen Zentrale aus 20 Pf., ein Gespräch im Service- und Reklametelefon 75 Pf., Gebühr für die Aufnahme eines Telegramms durch den Fernsprecher für das Wort 10 Pf., mindestens 2 M. Das Zuschlagen angekommener Telegramme durch den Fernsprecher an Teilnehmer geschieht auf Antrag kostenlos.

Die schwere Belastung des Telephons wird hauptsächlich den entgeltlosesten Zweck erreichen, als die Verkehrsverwaltung beschäftigt. Die Teilnehmer werden weniger werden, die Gebühren werden höher im Einzelfalle in den Reichsgebühren stehen, aber weniger reichlich als bisher. Wichtige Verkehrsmittel, wie das Telephon, sollten von harter Preisveränderung frei bleiben.

## Flauheit am Getreidemarkt.

Die Preisoberstufung des Deutschen Landwirt-schaftsbundes bezieht über die vergangene Woche.

Die Spannungen des Preises unserer Markt, für welche die Abnahme von Amerika ausgeht, bilden ein Moment der Unruhe in unsern inländischen Getreidemarkt, das mit dazu beiträgt, die Unternehmungslust zu lähmen. Allerdings sind für Weizen die Auslandsforderungen im Vergleich zu den inländischen Preisen so hoch, daß sie gegenwärtig kaum Gelegenheit zur Einfuhr geben, weshalb sich die 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 1374 u. 1375 u. 1376 u. 1377 u. 1378 u. 1379 u. 1380 u. 1381 u. 1382 u. 1383 u. 1384 u. 1385 u. 1386 u. 1387 u. 1388 u. 1389 u. 1390 u. 1391 u. 1392 u. 1393 u. 1394 u. 1395 u. 1396 u. 1397 u. 1398 u. 1399 u. 1400 u. 1401 u. 1402 u. 1403 u. 1404 u. 1405 u. 1406 u. 1407 u. 1408 u. 1409 u. 1410 u. 1411 u. 1412 u. 1413 u. 1414 u. 1415 u. 1416 u. 1417 u. 1418 u. 1419 u. 1420 u. 1421 u. 1422 u. 1423 u. 1424 u. 1425 u. 1426 u. 1427 u. 1428 u. 1429 u. 1430 u. 1431 u. 1432 u. 1433 u. 1434 u. 1435 u. 1436 u. 1437 u. 1438 u. 1439 u. 1440 u. 1441 u. 1442 u. 1443 u. 1444 u. 1445 u. 1446 u. 1447 u. 1448 u. 1449 u. 1450 u. 1451 u. 1452 u. 1453 u. 1454 u. 1455 u. 1456 u. 1457 u. 1458 u. 1459 u. 1460 u. 1461 u. 1462 u. 1463 u. 1464 u. 1465 u. 1466 u. 1467 u. 1468 u. 1469 u. 1470 u. 1471 u. 1472 u. 1473 u. 1474 u. 1475 u. 1476 u. 1477 u. 1478 u. 1479 u. 1480 u. 1481 u. 1482 u. 1483 u. 1484 u. 1485 u. 1486 u. 1487 u. 1488 u. 1489 u. 1490 u. 1491 u. 1492 u. 1493 u. 1494 u. 1495 u. 1496 u. 1497 u. 1498 u. 1499 u. 1500 u. 1501 u. 1502 u. 1503 u. 1504 u. 1505 u. 1506 u. 1507 u. 1508 u. 1509 u. 1510 u. 1511 u. 1512 u. 1513 u. 1514 u. 1515 u. 1516 u. 1517 u. 1518 u. 1519 u. 1520 u. 1521 u. 1522 u. 1523 u. 1524 u. 1525 u. 1526 u. 1527 u. 1528 u. 1529 u. 1530 u. 1531 u. 1532 u. 1533 u. 1534 u. 1535 u. 1536 u. 1537 u. 1538 u. 1539 u. 1540 u. 1541 u. 1542 u. 1543 u. 1544 u. 1545 u. 1546 u. 1547 u. 1548 u. 1549 u. 1550 u. 1551 u. 1552 u. 1553 u. 1554 u. 1555 u. 1556 u. 1557 u. 1558 u. 1559 u. 1560 u. 1561 u. 1562 u. 1563 u. 1564 u. 1565 u. 1566 u. 1567 u. 1568 u. 1569 u. 1570 u. 1571 u. 1572 u. 1573 u. 1574 u. 1575 u. 1576 u. 1577 u. 1578 u. 1579 u. 1580 u. 1581 u. 1582 u. 1583 u. 1584 u. 1585 u. 1586 u. 1587 u. 1588 u. 1589 u. 1590 u. 1591 u. 1592 u. 1593 u. 1594 u. 1595 u. 1596 u. 1597 u. 1598 u. 1599 u. 1600 u. 1601 u. 1602 u. 1603 u. 1604 u. 1605 u. 1606 u. 1607 u. 1608 u. 1609 u. 1610 u. 1611 u. 1612 u. 1613 u. 1614 u. 1615 u. 1616 u. 1617 u. 1618 u. 1619 u. 1620 u. 1621 u. 1622 u. 1623 u. 1624 u. 1625 u. 1626 u. 1627 u. 1628 u. 1629 u. 1630 u. 1631 u. 1632 u. 1633 u. 1634 u. 1635 u. 1636 u. 1637 u. 1638 u. 1639 u. 1640 u. 1641 u. 1642 u. 1643 u. 1644 u. 1645 u. 1646 u. 1647 u. 1648 u. 1649 u. 1650 u. 1651 u. 1652 u. 1653 u. 1654 u. 1655 u. 1656 u. 1657 u. 1658 u. 1659 u. 1660 u. 1661 u. 1662 u. 1663 u. 1664 u. 1665 u. 1666 u. 1667 u. 1668 u. 1669 u. 1670 u. 1671 u. 1672 u. 1673 u. 1674 u. 1675 u. 1676 u. 1677 u. 1678 u. 1679 u. 1680 u. 1681 u. 1682 u. 1683 u. 1684 u. 1685 u. 1686 u. 1687 u. 1688 u. 1689 u. 1690 u. 1691 u. 1692 u. 1693 u. 1694 u. 1695 u. 1696 u. 1697 u. 1698 u. 1699 u. 1700 u. 1701 u. 1702 u. 1703 u. 1704 u. 1705 u. 1706 u. 1707 u. 1708 u. 1709 u. 1710 u. 1711 u. 1712 u. 1713 u. 1714 u. 1715 u. 1716 u. 1717 u. 1718 u. 1719 u. 1720 u. 1721 u. 1722 u. 1723 u. 1724 u. 1725 u. 1726 u. 1727 u. 1728 u. 1729 u. 1730 u. 1731 u. 1732 u. 1733 u. 1734 u. 1735 u. 1736 u. 1737 u. 1738 u. 1739 u. 1740 u. 1741 u. 1742 u. 1743 u. 1744 u. 1745 u. 1746 u. 1747 u. 1748 u. 1749 u. 1750 u. 1751 u. 1752 u. 1753 u. 1754 u. 1755 u. 1756 u. 1757 u. 1758 u. 1759 u. 1760 u. 1761 u. 1762 u. 1763 u. 1764 u. 1765 u. 1766 u. 1767 u. 1768 u. 1769 u. 1770 u. 1771 u. 1772 u. 1773 u. 1774 u. 1775 u. 1776 u. 1777 u. 1778 u. 1779 u. 1780 u. 1781 u. 1782 u. 1

**GARTEN-BESITZER. Verlangen Sie sofort kostenfreie Zusendung**  
 100 Morgen in Kultur.  
 Arthur Pflötner, Großgärtnerei, Weifenfels (Thür.) 13.  
 meines oben erschienenen Baumkatalogs und Samen-Katalogs Herbst 1921.  
 Besondere Vorteile: Große Auswahl, bestes Pflanzenmaterial, bei größeren Aufträgen Lieferung franco und verpackungsfrei oder bei Abholung Kabovergütina 4. Klasse.

**Betriff:**  
**Erhöhung der Feuerversicherungssummen.**  
 Aus zahlreichen Anträgen auf Gewährung von Staatsdarlehen für abgebrannte Wirtschaftsg Gebäude geht hervor, daß die Gebäude nur mit ganz niedrigen Beiträgen gegen Feuer versichert waren, sodaß aus der Beitragssumme lediglich ein geringer Teil der Rekonstruktion bestritten werden kann. Wenn auch im allgemeinen die alten Versicherungen nicht um so viel gekürzt werden können, daß sie die jetzigen Rekonstruktionkosten erreichen, so ist es doch dringend erforderlich, daß eine angemessene Erhöhung vorgenommen wird. Verabsäumung dieser selbstverständlichen Pflicht muß als Fahrlässigkeit aufgefaßt werden, die eine etwaige Notlage des Abgebrannten nicht als unvermeidbar erscheinen läßt und die Gewährung staatlicher Beihilfe zum Wiederaufbau ausschließt. Ich empfehle dringend, die Feuerversicherungssumme halbwegs angemessen zu erhöhen.

Weifenfels, den 23. August 1921.  
 Der Landrat.  
**Bekanntmachung**  
 Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg vom 20. d. M. ist der Gemeindevorsteher Gustav Lugenbain in Ettrda als Amtsvoortreter des Amtesbezirks Weifenfels bestätigt worden.  
 Weifenfels, den 26. August 1921.  
 Der Vorsitzende des Kreisauausschusses, Zimmermann.

**Zuckerversorgung im Landkreis Weifenfels.**  
 Die Monatsportionen an Verbrauchszucker ist für Monat September d. J. von der Zuckerstelle für die Provinz Sachsen auf 750 Gramm festgelegt worden.  
 Die Zuckereinländer des Kreises werden hiermit angezogen, die September-Zuckermarken mit je 750 Gramm zu beliefern.  
 Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß die Veranschlagung der Oktober-Zuckermarken zusammen mit den September-Marken Anfang nächsten Monats erfolgt und daß die Gesamtmenge, mit der die Oktober-Marken beliefert werden dürfen, noch bekannt gegeben wird. Eine vorherige Belieferung dieser Marken ist unzulässig.  
 Weifenfels, den 25. August 1921.  
 Der Vorsitzende des Kreisauausschusses Zimmermann, Landrat.

**Berliner**  
**Gaspiels-Theater.**  
 Norddeutscher Hof, Teuchern.  
 Dienstag, den 30. August abends 8 Uhr  
 Gaspielsabend  
**Herr Arthur Treuenfels u.**  
**Herr Alexander Wedlich**  
 in hervorragenden Hauptrollen.  
**Das entzückende Werk.**  
**Der Raub der Sabinerrinnen.**  
 Mit brillanter Ausstattung. Unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

**Demmer-Herde in allen Größen,**  
**Dauerbrandöfen,**  
**Kochmaschinen,**  
**gußeiserne Kessel innen emailliert,**  
**Essenschieber**  
 empfiehlt in großer Auswahl billigt  
**Ferd. Gresse.**

- Empfehle Dienstag zum Wochenmarkt.**
- |                                    |                          |
|------------------------------------|--------------------------|
| <b>Tafel-Vollkorn</b>              | <b>Pfd. 3.80 Mk.</b>     |
| <b>Prima Graupen</b>               | <b>" 3.20 "</b>          |
| <b>Feinster Gries</b>              | <b>" 3.40 "</b>          |
| <b>Vollheringe</b>                 | <b>a Stück 1 Mk.</b>     |
| <b>gar. reines Schweineschmalz</b> | <b>Pfd. 15.— Mk.</b>     |
| <b>Tafelmargarine in 1-Pfd. □</b>  | <b>11.— Mk.</b>          |
| <b>prima geräucherten Speck</b>    | <b>14.— bis 16.— Mk.</b> |
- Becker.**

**Prima neue Vollheringe,**  
**Neue Naumburger Salzgurken,**  
**Bratheringe,**  
**Sardellen,**  
**Sardellenpaste,**  
**Edamer-Vollsettkäse**  
 empfiehlt billigt  
**Ferd. Gresse.**

**Siedlergemeinschaft für den Kreis Weifenfels.**  
 Freitag, den 2. September abends 8 Uhr findet im „Hotel zum Löwen“ in Teuchern eine öffentliche **Siedlerversammlung** statt.  
 Der Hauptgeschäftsführer der vereinigten Siedlungsgemeinschaften, Walthar, Wertheburg spricht über: **Die ländliche Siedlung, eine Lebensfrage unseres Volkes.**  
 Alle Interessenten werden zu dieser Versammlung eingeladen.  
**Der Einberufer.**

**Geschäftsverlegung.**  
 Wir haben unsere:  
**Geschäfts- und Büroräume**  
 in unser neu erworbenes Grundstück:  
**Allenburgerstraße Nr. 51/52.**  
 verlegt.  
**Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen**  
**Central-Ankaufsstelle für landw. Maschinen u. Geräte**  
**Zweigstelle Zeitz.**  
 Telefon: 1005. Telefon: 1005.

**Unterwerfchen.**  
 Sonntag, den 4. Sept.  
**Gemeinde-Erntedankfest.**  
 Von 4 Uhr an  
**Balnmusik.**  
 Ergebenst ladet ein  
**G. Bryme.**

**Schützenverein Gröben.**  
 Das diesjähr.  
**Mannschießen**  
 findet Sonntag, d. 4. Sept., statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich um 2 Uhr nachm. im Schießstande einzufinden.  
 Von nachm. 4 Uhr ab  
**BALL.**  
 Hierzu lad n höchst ein  
 Rob. Ansoh, Gastwirt, **Der Schützenverein**

**Kleebesen**  
 hat abzugeben  
**Lagnitz Nr. 10.**

**Wegekarten**  
 der näheren und weiteren Umgebung zu haben bei  
**O. Lieferenz.**

**Gasthof Kunthal.**  
 Heute Dienstag abend  
 8 Uhr  
**erste Tanzstunde.**  
**E. Schwabe.**  
 Empfiehlt:

- |                             |                |
|-----------------------------|----------------|
| <b>ff. Salami</b>           | <b>15 Mk.</b>  |
| <b>ff. Bratwürst</b>        | <b>15 Mk.</b>  |
| <b>ff. holl. Bratwürst</b>  | <b>13 "</b>    |
| <b>ff. Leber u. Blutw.</b>  | <b>12 Mk.</b>  |
| <b>ff. Feintalg</b>         | <b>10 Mk.</b>  |
| <b>ff. Gänseohrtenwurst</b> | <b>12 Mk.</b>  |
| <b>ff. Wurstfett usw.</b>   | <b>billigt</b> |
- Paul Hergert,**  
 Eingang von der Siedlung

Jeden  
**Posten Obst**  
 kaufen zu höchsten Preisen  
**Fr. Rupsch u. Otto Gaudes.**  
 Verladen Dienstags und Freitags von mittag ab auf Bahnh. Teuchern.

Eine 5 Hre Dünger gegen Streich abzugeben.  
**Dammsfr. 2.**

**Dachpappe in versch. Stärken,**  
**Teer, Klebemasse, Rohrgewebe und Dachfenster**  
 empfiehlt  
**Ferd. Gresse.**

**Freiw. Feuerwehr**  
 Dienstag, abends 7/8 Uhr  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: Stiftungsfest-Vollständiges Gedichterverzeichnis **der Vorjahr**

**Hausgrundstücksverkauf.**  
 Das Herr Franz Art in Gröben gehörige **Hausbesitz Nr. 50 in Gröben** mit gr. Stallungen und Garten soll wegen halber durch mich verkauft werden und ist am 1. 10. zu bestehen. Kaufsangebote mögen Ihre Gebote bis 8. September d. J. in meinem Büro abgeben.  
**Hermann Ott,** vereid. Versteigerer in Zeitz, Raistr. 23.

Ich bin Dienstag von 8-1 u. 3-6 und Donnerstag und Freitag von 8-12 in Teuchern im Ratskeller zu sprechen.  
**Mewes,**  
 Rechtsanwalt u. Notar  
 Weissenfels a. S. Saalstr. 12. Gegenüber der Post.

**Erntekranz schleifen**  
 empfiht  
**Otto Lieferenz,**  
 Papierhandlung.

**Wirrhaar**  
 kauft zu hohen Preisen  
**Albert Herrmann,**  
 Feilwerk, Steinweg  
 Zitr. 7 Morgen gutes  
**Feld**

sind zu verkaufen. Gest. Angebote unt. N. 100 an die Geschäfts d. Zitr. erb.  
**Zuverlässiges Kinder mädchen**  
 sucht sofort  
**Auditorci Wilmhardt.**

**Eine Ziege**  
 einmt. gel. zu verkaufen. Weifenweg 1.  
 Junger anständiger Herr sucht  
**Logis**  
 mit **Mittagbrot.** Angeb. an die Exped. d. Bl.

**Arbeitsnachweis Teuchern.**  
 Künstliche Werkst. für alle offene Stellen.  
 Geschäftszeit: 8<sup>1/2</sup>, bis 1 Uhr  
**Gesucht werden:**  
 3 Knaben, 10 Mädchen, 3 Kleintweide, 1 Freierlehrling Hausmädchen von 15 Jahren, 2 Lehrlinge zum Glasverarbeiten über 15 Jahr alt, 3 Ziegelarbeiter, 4 Schmelzwerker, 5 Maurer, 3 Arbeiter für den Kesselfabrik nicht unter 21 Jahren, 1 Weifenarbeiter.  
**Stellen suchen**  
 1 Flechtenswitwe, Maurermeisterwitwe.

Ein brauner **Rinderhalsjoch**  
 ist von dem Doberneserweg bis Probitstr. verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Probitstr. 16.

**Junge Jagdhunde**  
 (10 Wochen alt) braungefärbt  
 verkauft  
**gut Nr. 2, Schortau.**

**100 Mark Belohnung**  
 erdabt derjenige, der mit meinen graugrünen **Gummimantel u. grauen Filzhut**  
 wiederbringt, welcher mir in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei einem Vergnügen in Gröben abhanden gekommen ist. Abzugeben in der Weifen d. Bl.

**Frachtbriefe**  
 zu haben bei  
**O. Lieferenz.**

**Danksagung.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter u. Grossmutter  
**Wilhelmine Trebst**  
 geb. Fleischer  
 sagen wir allen denen, die ihren Allen so reich mit Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen Arbeitskollegen u. dem Skatklub für ihre Spenden. Dank Herrn Oberpfarrer Plagemann für die trostreichen Worte am Grabe.  
 Teuchern, den 29. 8. 1921.

Der tieftrauernde Gatte  
**Otto Trebst**  
 nebst Kindern.

# Wöchentliches Anzeiger

für Tenebern

und Umgegend



Anzeigerpreis: Die schlagereichte Kopiersette 60 Hg. Kleinanzeige 1.— RM.

Abgabezeitpunkt: In der Redaktion dieses Blattes, Zehnerstraße 10, bis spätestens 6 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, am Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Vertriebspreis: Durch unsern Vertriebsdienst 5,00 RM. von jedem Postamt 6,00 RM. durch den Briefträger 7.— Hg. Einzelnummer 30 Hg.

Belegblätter und monatliche Belege werden außer in der Geschäftsstelle, Zehnerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündungsblatt für die Stadt Tenebern.

№ 102

Dienstag, den 30. August 1921.

60. Jahrgang

## Der Mord an Erzberger.

Wie die Tat geschah.

Heber die Ermordung Erzbergers werden nach der Schilderung des einzigen Augenzeugen, des Reichstagsabgeordneten Diez, noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Als die beiden Reichstagsabgeordneten Erzberger und Diez auf dem Höhenweg zwischen Griesbad und Griesbad gingen, folgten ihnen in auffälliger Weise in sehr naher Entfernung zwei aufgetriebene Männer von etwa 20 Jahren. Den beiden Abgeordneten wurde die Sache auffällig und sie schritten zum Um die Verfolger los zu werden. Daraufhin schritten aber auch sofort die beiden Verfolger an und gingen schnell ganz dicht an die beiden Reichstagsabgeordneten heran.

Einer von ihnen zog dann plötzlich und ohne vorher irgend ein Wort zu sagen, einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß ab. Dieser erste Schuß verwundete den Abgeordneten Diez an der Schulter. Als Diez getroffen zu Boden stürzte, versuchte Erzberger, sich in Deckung zu bringen, indem er über die Böschung der Straße sprang und zu fliehen versuchte. Die beiden Fremden ließen darauf den Abgeordneten Diez unbeschädigt und sprangen über die Böschung nach, wobei sie ununterbrochen Schüsse auf Erzberger abgaben. Selbst als Erzberger, offenbar bereits tödlich getroffen, zu Boden sank, ließen die Verfolger nicht von ihm ab, sondern feuerten ihm weitere Schüsse in den Kopf, so daß Erzberger schließlich von nicht weniger als 12 Schüssen durchbohrt war.

Sofort nachdem die Mörder von ihrem Opfer abgelassen hatten, begab sich der nur leicht verwundete Abgeordnete Diez an die Stelle, an der Erzberger zusammengebrochen war, konnte aber nur noch folgende Einzelheiten mitteilen:

rung mehrfach mit wichtigen Aufträgen ins Ausland geschickt. Sein Eintreten gegen den U-Boot-Krieg und sein Eintreten für den Verständigungsfrieden machten ihn zu einem der unfruchtlichsten Politiker Deutschlands.

Mit den weiteren Schicksalen Deutschlands ist sein Name untrennbar verknüpft. Die Friedensrevolution vom 18. Juli 1918 und der Sturz Bethmann Hollwegs mündete in der Revolution. In das Kabinett der Reichsminister von Baden wurde er als parlamentarischer Staatssekretär berufen. Als solcher führte er die Waffenstillstandsverhandlungen mit Marshall Foch. Auch die Revolution änderte an dieser seiner Aufgabe nichts, die er bis zu ihrer Erledigung durchführte. Dann wurde er Reichsfinanzminister und hielt vertretender Reichskanzler und mußte der einflussreichste Mann Deutschlands. Sein Hauptwerk war die nach ihm benannte Reichsfinanzreform.

Unter dessen war die Gegnerenschaft gegen ihn immer stärker und heftiger geworden; mit rücksichtsloser Schärfe führte derselbe einen Angriffskrieg gegen ihn und zwang ihn zu dem bekannnten Verleumdungsprozess, in dessen Verlauf Erzberger vorerst von den politischen Feinden verurteilt wurde. Aber langsam fing er wieder an, sich zu erheben, und der Feind, da er sich wieder in den politischen Vordergrund geschoben hätte, wäre wohl nicht mehr weit gewesen, wenn ihn nicht plötzlich die Augen der Meuchelmörder niedergestraft hätten.

### Verhängnisvolle Schüsse.

Inser Tod befindet sich in einer Zeit schärfer politischer Spannung. Schierste innere Kämpfe stehen uns für den Herbst bevor und werden ihre Schatten voraus. Die Entscheidung über Oberhieseln wird uns, wie immer sie geriet, sein noch manche schwere Stunde bereiten. Die Erfüllung der Forderungen wird uns immer größere Schwierigkeiten bereiten, aber noch droender sind die Wollen, die sich am innerpolitischen Horizont zusammenziehen. Das neue Regierungsprogramm beginnt, die Gemüter bis zum Scheitern zu erhitzen. Die Gegner der übertriebenen Besteuerung des Volkes haben die Absicht, sich mit allen Mitteln dagegen zu wehren. Auf der anderen Seite rüsten sich die sozialistischen Parteien zum heftigen Kampf gegen die indirekte Steuer und für die Volkshoheit. Hand in Hand damit bereiten sich heftige Wahlkämpfe vor. Schon beginnt sich die sich sammelnde Erregung an einzelnen Stellen zu entladen. Die Demonstrationen in München, die Behandlung Letztons Vorbes in Jena, die blutig verlaufene „Stahlhelm“-Kundgebung in Emden und an anderen Orten, die an vielen Orten bereits jetzt einsetzenden Teufelskreis, sie alle sind Zeichen der inneren Erregung des Volkes und Vorboten der kommenden Steuer- und Lohnkämpfe.

In diese mit Spannung aufs höchste geladene Situation traten plötzlich die Schüsse auf Erzberger hinein, der Mord eines Mannes, der wie kaum ein anderer der Mittelpunkt heftigster politischer Kämpfe gewesen war.

Es ist bereits festgestellt, daß es sich nicht um ein gewöhnliches Verbrechen, nicht um einen Raubmord oder eine ähnliche Tat handelt, sondern daß der grausigen Tat zweifelslos politische Motive unterliegen. Von fanatischem Haß verbundene Ringlinge moordeten einen Mann, den sie für einen Schädling ihres Vaterlandes hielten, und besteckten dadurch nicht nur sich mit einer lurchbaren Blutschuld, sondern beschworen überdies schwerer Unheil über ihr ganzes Volk.

Denn um die Verleumdung Erzbergers werden jetzt erhiterte Kämpfe entstehen, härter als je um den Mann, als er noch lebte, gefahren wurde. Schon jetzt zeigen sich die Vorboten dieser Kämpfe in den Kommentaren der deutschen Parteipresse zu der Mordtat. Die „Germania“, die einst Erzberger nahestand, bezeichnet Erzberger offen als „Opfer der deutschen nationalen Gerechtigkeit“, sie schreibt:

„Das ist die traurige Folge der ungeschwehlichen, vor seiner Sage und Verachtung auszufahren, Opfer der Rechten und ihrer Presse. Dieser politische Mord ist ihr Werk!“

In ähnlichem Sinne, wenn auch nicht so scharf und deutlicher äußern sich die demokratischen Blätter. Dagegen nimmt die sozialistische Presse kein Blatt vor den Mund.

Der „Vorwärts“ spricht von den beiden Reichsparteien, den Demokratischen und der Deutschen Volkspartei in ihrer Allgemeinen als moralischen Mitschuldigen. In vorberührender Stelle unter den moralischen Mitschuldigen der neuen Mordtat rühnen auch die Berliner Arbeiter, die dem damaligen Reichstagspräsidenten, die dem Reichstagspräsidenten als besonders strafwürdig angesehen haben. Der „Vorwärts“ rühnt gegen die Parteien, die wohl öffentlich den Mord verurteilen, aber keinen Schritt arbeiten lassen, schonungslos, erkränkelt, fahrlässig. Das gleiche tut die „Freiheit“, die von der Blutschuld der Demokratischen und Militaristen“ spricht. Die „Rote Fahne“ sieht in der Ermordung Erzbergers das „Signal der Gegenrevolution.“

Die Presse der angegriffenen Rechten dagegen weist jede Gemeinlichkeit mit den Mördern von sich

und vertritt deren Tat aufs härteste. Sie warnt davor, die an sich schon schreckliche Tat zu agitatorischen Geze auszubilden.

„Der das Verbrechen an Erzberger“, schreibt die „Zoll Rundschau“, „nur partei-agitatorisch ausnutzt, und über zu neuen Verbrechen aufreizt, läßt zum Verbrechen an einzelnen ein Verbrechen an ganzen Volk.“

Staatsminister Dr. Dergat, der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, äußert in einem Berliner Mittagsblatt:

„Für eine so feige und grauenvolle Mordtat gibt es nur Verdammung und Bestrafung. Und es politische Motive gewesen, dann mehr über den Mord zu sagen, der glaubt durch eine solche freudvolle Tat dem Vaterlande dienen zu können. Wären die Täter nicht jeder Vernunft beraubt gewesen, so hätten sie sich sagen müssen, daß sie denjenigen, dessen Wille sie als vollschuldig beklammern wollten, nicht zum Mörder machen und ihren Gegnern nicht dieurchbare Waffe der Volkserhebung in die Hände drücken dürfen. Wehe aber auch über diejenigen, die jetzt schnelllos den Mord verurteilen, ohne den Mord zu beklammern und die unelastische Tat für ihre Zwecke auszunutzen wollen.“

Man sieht, es stehen sich drohende Wollen am politischen Horizont zusammen. Das ist der Grund der bösen Tat, daß sie fortgesetzt Böses muß geschehen!“

### Die Mörder?

Heber die beiden Mörder Erzbergers war folgendes bekannt: Einer der Täter ist groß und blond, der andere klein und schwarz. Der große blonde Mörder ist der Kriminalpolizei bereits in Berlin aufgefallen, wo er sich bei der letzten Adresse Erzbergers am Invaliden Bohlenhof verdrückt gemacht hat. Er tauchte dann wieder in Neurath auf, wo sich Erzberger längere Zeit zur Erholung aufhielt. Es hat den Anschein, als ob der Mörder sein Opfer fähig verfolgt hat.

Die Verdrückung Erzbergers wird am Mittwoch in Berlin-Mitte erfolglos auf dem dortigen Friedhof, auf dem sein im Jahre 1910 geplanter Wohnort befestigt ist. In Offenbach fand Sonntag eine private Trauerfeier statt, an die sich die Ueberführung der Leiche nach Berlin angeschlossen.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler und die Reichsregierung sowie viele andere politische Persönlichkeiten haben an die Witwe Erzbergers herzliche Beileidstelegramme geschickt.

### Die Wiesbadener Konferenz.

Die Verhandlungen des ersten Tages.

Die angekündigten Verhandlungen zwischen den beiden Ministern Rathenau und Loucheur haben Freitag in Wiesbaden begonnen. Es handelte sich dabei zunächst um allgemeine Fragen, um Nachmittag wurden die Verhandlungen nach kurzer Pause fortgesetzt und dabei der Text des Hauptabkommens über die Sachleistungen durchgesehen. Gleichzeitig lief eine Besprechung der Begleiter der beiden Minister über das dem Hauptabkommen anzuschließende Nebenabkommen über die Restitutionsfragen, betreffend Maschinen, Vieh und Getreidemengen. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen und werden noch fortgesetzt.

Am Laufe der Beratungen wurden die gesamten Projekte eingehend geprüft. Rathenau betonte in seinen Darlegungen, daß die deutsche Regierung das größte Interesse daran habe, die Entscheidung in Geld durch Naturalleistungen zu erzielen, da nur so dem deutschen Wirtschaftswesen geholfen könne. Um es den deutschen Wirtschaft zu ermöglichen, alle Lieferungen zu den von Frankreich benötigten Waren auszuführen, sei die deutsche Regierung entschlossen, den deutschen Fabrikanten etwas daraus entlassene Verluste zu ersetzen.

Längere Zeit erörterte man die Valutafolge, die besondere Schwierigkeiten zu bereiten schien. Die Witwe Rathenau erwiderte, daß es hat den Anschein, als ob die Wille nicht auf den englischen Volksgenossen dem französischen Minister eine bestimmte Politik vorzuschreiben. Wohl hauptsächlich aus diesem Grunde legt Loucheur dem Entschluß der Naturalleistungen hier und da Widerstand entgegen.

Die Besprechungen wurden Sonnabend fortgesetzt, um noch einige Punkte des Hauptabkommens zu klären.

### Bur Page.

Ein Sieg der deutschen Gewerkschaften in Ober-Sachsen. Bei den Betriebsratswahlen, die in diesen Tagen auf den oberhiesigen Werken stattgefunden haben und noch stattfinden, hat sich ganz deutlich eine Erdringung bemerkbar gemacht, die ein Ueberwachen der radikalen Stimmung der hiesigen Arbeiterklasse und ein Zurücktreten von der politischen Verleumdungsbearbeit erkennen läßt. Bei den Betriebsratswahlen auf der Gleimzer Grube haben die deutschen Gewerkschaften alle 13 Sitze erhalten, während bisher die Deutschen 7 und die Polen 6 Sitze hatten. Auf der Faustlischen Grube Knurro hatten die Deutschen bisher gar keinen Sitz, bei der Reumahl haben die deutschen freien Gewerkschaften 13 Sitze erhalten. Auf der Herbinab-Grube bei Rattowitz hatten



Lehrers in Wittenhausen geboren, er hat also sein 46. Lebensjahr noch nicht vollenden können. Er wurde zunächst in seiner Heimat Volkshauslehrer, ging aber bereits mit 21 Jahren als Redakteur an das Stuttgarter Zentrumblatt, nachdem er vorher einige Seminare in Freiburg (Schweiz) freiwirtschaftliche Vorlesungen gehalten hatte. In Stuttgart betätigte er sich von Anfang an sehr rühmlich in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, in der er bald eine führende Rolle spielte, so daß er schon 1903, knapp 28 Jahre alt, von seinem Heimatwahlkreis Wiberach in den Reichstag gewählt wurde. Dieser Wahlkreis blieb ihm bis zuletzt unentwegt treu, indem er seit 1903 dem Reichstagsangehörigen angehörte.

Am Reichstag machte sein damals junges Mitglied schon früh von sich reden und durch seine Mitgliedschaft, seinen Arbeitseifer und seine Unerschrockenheit, er schnell eine politische Persönlichkeit, mit der man rechnen mußte. Er gehörte dem linken, aber man rechnete mit ihm an und wurde schnell einer seiner anerkanntesten Führer. Während des Krieges nahm sein Einfluß immer mehr zu, er wurde von der Reichsregie-